



Universität Karlsruhe (TH)  
Forschungsuniversität · gegründet 1825

# Personalrat Aktuell

Juli 2008



**Inhalt:**

- Personalien
- KIT, Chancen und Risiken
- Ein-Euro-Jobs
- Die Jugendvertretung berichtet
- Mitglieder des Personalrats

**Herausgeber:** Der Personalrat der Universität Karlsruhe  
76131 Karlsruhe, Kaiserstraße 12  
Sekretariat: Manuela Mazijewski  
Telefon: 0721/608-3940 Fax: 0721/608-8990  
e-mail: [personalrat@verwaltung.uni-karlsruhe.de](mailto:personalrat@verwaltung.uni-karlsruhe.de)  
[www.zvw.uni-karlsruhe.de/personalvertretungen.php](http://www.zvw.uni-karlsruhe.de/personalvertretungen.php)



## Liebe Kolleginnen und Kollegen

Tief greifende Veränderungen der Bildungslandschaft finden nunmehr seit Jahren in Deutschland statt. Diese betreffen Universitäten, Hochschulen und Schulen ganz allgemein. Lenkungsstellen und Leitungsstrukturen wurden an Hochschulen neu besetzt und gebildet, Studiengänge wurden und werden nach Bologna in Bachelor- und Masterstudiengänge umgebaut, Studiengebühren wurden ebenso eingeführt wie Exzellenz-Wettbewerbe. Generell soll unternehmerisches Denken und Rechnen in Universitäten und Verwaltungen einziehen. Insbesondere aber wird unsere Universität mit dem Forschungszentrum zum Karlsruher Institut für Technologie (KIT) zusammengeführt. Diese Umgestaltungen werden sich auf Arbeitsorganisation und Arbeitsprozesse der Beschäftigten auswirken. Wir als Personalrat sehen es als unsere Aufgabe an, diesen Prozess gemeinsam mit dem Betriebsrat des Forschungszentrums kritisch-konstruktiv zu begleiten und soweit wie möglich mitzugestalten.

Im Hintergrund all dieser Veränderungen steht die Idee, dass Ökonomisierung, Privatisierung und Wettbewerb die drängenden Probleme im Bildungsbereich besser lösen. Werden also auch Errungenschaften der Demokratie – kostenlose Bildung für alle – einem weitgehenden Konsens von Wissenschaft, Wirtschaft und Politik geopfert? Oder kann man sich des Eindrucks nicht erwehren: Was nichts kostet, ist nichts wert? Ist es aber richtig, dass Bildung und Wissen etwas kosten müssen?

Wir wünschen Ihnen eine spannende und informative Lektüre. Sollten Sie zum KIT, zum KIT-Prozess und sonstige Fragen oder Anregungen haben, würden wir uns freuen, wenn Sie sich damit an uns wenden.

Ihr Personalrat

## Personalien:

Seit Mitte Juni befindet sich **Frau Anita Baumgarten**, die mehr als 20 Jahre für das Sekretariat des Personalrates gearbeitet hat, in der Freistellungsphase der Altersteilzeit. Als Nachfolgerin für Frau Baumgarten wurde **Frau Manuela Mazijewski** gewonnen.

Frau Baumgarten ist vielen Beschäftigten als engagierte Mitarbeiterin bekannt. Sie hatte für jeden Anrufer und Besucher ein offenes Ohr und konnte fast jedem weiter helfen. Wir sind sicher, dass sie sich auch weiterhin für Menschen einsetzen wird, wünschen ihr gute Gesundheit und danken für die gute Zusammenarbeit.



Frau Mazijewski kennt die Universität und die Abläufe in der Verwaltung seit 2001. Sie wird uns in der kommenden Zeit eine wertvolle Hilfe sein und auch die von Frau Baumgarten eingerichtete Fahrkartenbörse für Karten des KVV weiterführen.

**Dr. Dietmar Ertmann**, Kanzler der Universität Karlsruhe, verlässt die Universität und übernimmt neue Aufgaben. Er wird seine reguläre Amtszeit, die am 30. September 2008 endet, nicht verlängern und als Gründungsbeauftragter die erste deutsche Technische Hochschule in Lahore/Pakistan aufbauen.

Wir wünschen Herrn Dr. Ertmann viel Erfolg bei seiner neuen Aufgabe. Die Universität verliert in seiner Person einen Kanzler, der sich auf vielen Ebenen für die Belange der Universität und ihrer Beschäftigten engagiert hat.

Wir hoffen, dass gerade in der momentan sehr schwierigen Situation der Universität möglichst bald über eine dringend notwendige Nachfolge entschieden wird.



## KIT – Ziele und Visionen – Chancen und Risiken

Mit der Bildung des KIT sind zwei Missionen verbunden. Schwerpunkte bilden zum einen die forschungsorientierte Lehre und zum anderen die international herausragende Forschung. Die Forschung soll – so die Presseinformation des Bundesforschungsministeriums und des baden-württembergischen Wissenschaftsministeriums vom 18.02.2008 – in einer „abgestimmten Wertschöpfungskette von der Grundlagenforschung bis zur Anwendung“ führen. Die Lehre soll durch einen stärkeren Praxisbezug und durch Interdisziplinarität gekennzeichnet sein.

Der Zusammenschluss zweier großer Organisationen bringt Chancen und Risiken mit sich. Diese betreffen die Missionen, Ziele und Aufgaben der Fusion und die damit verbundenen Folgen in organisatorischer und personeller Hinsicht. Letztere werden sich besonders auf die Beschäftigten auswirken. Wir als Ihr Personalrat werden diesen Veränderungsprozess im Interesse aller Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter konstruktiv-kritisch begleiten und soweit wie möglich mitgestalten. Wir wünschen uns und werden aktiv dafür eintreten, dass das KIT ein voller Erfolg wird, vor allem für alle Beschäftigten. Ziel dieses Prozesses darf kein Nullsummenspiel sein – was der eine bekommt, wird dem anderen genommen. Statt dessen wünschen wir uns eine – wie es heute modisch in der Sprache der Ökonomen und Politiker heißt – win-win-Situation, bei der alle gewinnen und es nicht Gewinner auf der einen Seite und Verlierer auf der anderen Seite gibt. Den Bedürfnissen und Interessen der Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter ist oberste Priorität einzuräumen. Die Beschäftigten stehen im Mittelpunkt und sind nicht bloß Mittel. (Punkt!)

Ein Großprojekt wie KIT erfordert den Einsatz aller Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter. Voraussetzung hierfür ist eine umfassende und zeitnahe Information auf allen Ebenen der Universität: sowohl über den aktuellen Stand der Dinge als auch und vor allem über geplante Maßnahmen. Informationen wie KIT.intern und KIT-Info-Portal (<http://www.uni-karlsruhe.de/mitar->

[beiter/intrakath/7134.php](http://www.uni-karlsruhe.de/mitar-beiter/intrakath/7134.php)) sind immer noch zu wenig bekannt. Informationsveranstaltungen müssten auch auf Abteilungs-, Fakultäts- und Institutsebene stattfinden, nicht nur als Personal- bzw. Betriebsversammlungen. Nur die aktive Mitnahme, Beteiligung und Mitarbeit aller Beschäftigten wird dazu führen, dass die Veränderungen, die mit dem Zusammenschluss von Universität und Forschungszentrum zum KIT verbunden sind, akzeptiert werden. Auch ist ein Zusammenwachsen der unterschiedlichen Kulturen eines Forschungszentrums auf der einen Seite und einer Universität auf der anderen Seite wichtig für den Erfolg von KIT, den wir ja im Interesse aller Beschäftigten wollen.

Beim Zusammenschluss von Universität und Forschungszentrum müssen die Befürchtungen und Sorgen aller Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter ernst genommen werden. Diese drehen sich beispielsweise um folgende Fragen: Was ändert sich für mich konkret am Arbeitsplatz? Wie werden Aufgaben, Zuständigkeiten und Verantwortlichkeiten geregelt? Wo werde ich zukünftig arbeiten? Wer wird Chef sein? Welcher Tarifvertrag wird gelten? Wird mein Zeitvertrag verlängert? Wer wird Arbeitgeber – das Land, das KIT oder ...? Allgemein ließe sich fragen, ob die viel gerühmten Synergieeffekte, die üblicherweise bei Fusionen versprochen werden, auch das KIT betreffen. Das würde bedeuten, dass u.a. Personal abgebaut wird und Arbeitsverdichtung damit einhergeht. Die Verantwortlichen der Universität betonen allerdings immer wieder, es gebe keinen Stellenabbau. Hier muss der Realitätstest die Nagelprobe sein.

Auf zwei Gefahren soll an dieser Stelle noch hingewiesen werden. Gerade konnte man in einem Ranking des Centrums für Hochschulentwicklung (CHE) lesen, dass Lehre und Studienbedingungen auch an den Elite-Hochschulen keineswegs exzellent seien. Exzellente Forschung sollte jedoch mit exzellenter Lehre und entsprechenden Studienbedingungen einhergehen. Forschung und Lehre sollten in glei-



cher Weise wichtig sein. Die zweite Gefahr besteht darin, dass vor allem die geistes- und sozialwissenschaftlichen Fächer und Institute, die nicht am Exzellenzverbund (Kompetenzbereichen und Kompetenzfeldern) teilnehmen, als Verlierer der Exzellenz-Auszeichnung angesehen werden. Ihnen könnte ein Bedeutungsverlust drohen, der für eine – breit aufgestellte – Universität nicht angemessen ist.

**KIT-Prozess**

Mit dem Begriff „KIT-Prozess“ wird der Zeitraum bis zum Zusammenschluss von Universität und Forschungszentrum bezeichnet. In diesem Zeitraum sollen verschiedene Ziele gemäß Meilensteinplan (vgl. Personalrat Aktuell vom November 2007; <http://www.zvw.uni-karlsruhe.de/personalrat/>), der den Gründungsvertrag zum KIT ergänzt, ver-



wirklicht werden. Zu diesen Zielen gehört u.a. die Verschränkung der Leitungsgremien – Rektorat, Vorstand –, der Aufsichtsgremien – Universitätsrat, Aufsichtsrat – und der Gremien der wissenschaftlichen Mitbestimmung – Senat, Wissenschaftlich Technischer Rat – von Universität und Forschungszentrum.

Um das Forschungszentrum und die Universität sinnvoll und strukturiert zu einer Fusion führen zu können, wurden die einzelnen Arbeitsfelder in Module unterteilt, die wiederum aus vielen Teilprojekten bestehen. Die Teilprojekte sind mit Prioritäten versehen, teilweise bereits zum Abschluss gebracht, teilweise befinden sie sich in Arbeit, teilweise ist die Arbeit zu den Teilprojekten noch nicht angelaufen. Es gibt fast 50 Teilprojekte, wir haben beispielhaft einige in nachfolgender Tabelle aufgeführt.

Modul 1:	Modul 2:	Modul 3:	Modul 4:	Modul 5:
Übergreifende Themen	Forschung und Innovation	Lehre, Nachwuchsförderung und Innovation	Infrastruktur Dienstleistungen	KIT-Büro Koordination
Beispiele von Teilprojekten:	Beispiele von Teilprojekten:	Beispiele von Teilprojekten:	Beispiele von Teilprojekten:	Beispiele von Teilprojekten:
Gründungsvertrag; Verhandlungen mit Betriebs- und Personalrat; Gleichstellung; Berufungen ...	Zentrum Energie; Zentrum Nano-Mikro; Innovation ...	Verzahnung der Lehre; Aufbau HoC (House of Competence) ...	PKM; SCC; Bibliothek; Druckerei ...	Projektcontrolling; Konzeptpapier...

Bereits vollzogen sind die Zusammenschlüsse zu PKM (Presse, Kommunikation und Marketing) und SCC (Steinbuch Centre for Computing).

PKM war die erste gemeinsame Abteilung für KIT, die aus bereits bestehenden Strukturen von Forschungszentrum und Universität geschaffen wurde. Sie wurde noch vor der Unterzeichnung des Gründungsvertrages aus den Abteilungen Presse und Kommunikation der Universität und der Stabsabteilung Öffentlichkeitsarbeit (ÖA), der Stabsabteilung Marketing, Patente und Lizenzen (MAP) sowie dem Tagungsbüro des Vorstandes des Forschungszentrums gebildet.

Im Februar diesen Jahres wurde aus dem Rechenzentrum der Universität und dem Institut für Wissenschaftliches Rechnen des Forschungszentrums das SCC. Bereits seit 1996 gab es das „virtuelle Rechenzentrum“, eine enge Zusammenarbeit zwischen den beiden Einrichtungen. Durch den Zusammenschluss zum SCC soll das Leistungsangebot noch erweitert werden.

Als nächstes steht der Zusammenschluss der Universitätsbibliothek und der Hauptabteilung Bibliothek und Medien des Forschungszentrums zur KIT-Bibliothek an. Der Kooperationsvertrag hierzu ist in Arbeit.



Seit Anfang des Jahres gibt es den so genannten KIT-Senat. Der KIT-Senat besteht im Wesentlichen aus Mitgliedern des Universitätsrats und des Wissenschaftlich-Technischen Rates (WTR) des Forschungszentrums und setzt sich folgendermaßen zusammen:

- Sechs Vertreter der Kompetenzbereiche (Uni und FZK),
- Fünf Dekane (Uni),
- Fünf HGF-Programmvertreter (FZK),
- Sechs ProfessorInnen (Uni),
- Vier Studierende (Uni).
- Zwei VertreterInnen Personal (je eine Person für Uni und FZK)
- Eine KIT-Gleichstellungsbeauftragte (Übergang bis zur Fusion: Teilnahme am KIT-Senat von den Gleichstellungsbeauftragten beider Einrichtungen)
- Eine Personalvertretung (Übergang bis zur Fusion: sowohl BR als auch PR nehmen an KIT-Senat-Sitzungen teil)

Der KIT-Senat ist kleiner als die Summe der beiden Gremien Universitätssenat und WTR. Dies hat auf Universitätsseite zur Folge, dass nicht mehr jede Fakultät durch den jeweiligen Dekan vertreten ist. Außerdem ist gegenüber dem Universitäts-Senat die Gruppe der VT-VertreterInnen kleiner geworden. Neu hingegen ist, dass der Personalrat im KIT-Senat vertreten ist.

Die Aufgabe des KIT-Senats ist es, Beschlüsse vorzubereiten, die dann sowohl im Universitäts-Senat als auch im WTR beschlossen werden müssen.

Aktuell verhandeln der Betriebsrat des Forschungszentrum und der Personalrat der Universität in enger Absprache und Kooperation über eine **Betriebsvereinbarung bzw. eine Dienstvereinbarung für den KIT-Prozess**. In diesen Vereinbarungen sollen Eckpunkte einer sozial verträglichen Gestaltung des KIT-Prozesses geregelt werden, wie z.B. der Personalbedarf in quantitativer und qualitativer Hinsicht, aufgeteilt auf Beschäftigte des For-

sicht, aufgeteilt auf Beschäftigte des Forschungszentrums und der Universität, die Personalbeschaffung – interne Stellenausschreibung – und die Personalplanung.

### KIT und betriebliche Mitbestimmung

Am Forschungszentrum Karlsruhe gilt das Betriebsverfassungsgesetz (BetrVerfG), an der Universität das Landespersonalvertretungsgesetz (LPVG). Das BetrVerfG bietet weitreichendere Möglichkeiten der Mitbestimmung als das LPVG sowie abschließende Regelungsmöglichkeiten, z.B. durch den Einsatz von abschließend urteilenden Einigungsstellen bei strittigen Fragen.

Im März diesen Jahres trafen sich die Gremien des Betriebsrates und des Personalrates zu einer zweitägigen Klausur. Diese diente zunächst dazu, dass sich die Gremienmitglieder untereinander besser kennen lernen konnten. Ein weiterer Grund für diese Klausur war, die sehr unterschiedlichen Arbeitsweisen, wie sie durch LPVG und BetrVerfG vorgegeben sind, kennen zu lernen und bereits vorhandene Gemeinsamkeiten heraus zu arbeiten.



Auf der KIT-Gründungsfeier sicherten sowohl Bundesforschungsministerin Schavan als auch der baden-württembergische Wissenschaftsminister Frankenberg zu, die neue Organisation KIT mit größtmöglichen Entscheidungsfreiräumen auszustatten und die Mitbestimmungsregeln, wie sie in der Betriebsverfassung gelten, nicht anzutasten. Der Personalrat sieht somit den KIT-Prozess als Chance, in Fragen der Mitbestimmung zu Regelungen zu kommen, die einer modernen Unternehmensstruktur wie der des KIT Rechnung tragen wird.

Der Personalrat hat die Aussagen zur Mitbestimmung auf der Gründungsfeier so verstan-



den, dass nach der Fusion von Forschungszentrum und Universität ein einheitliches und gegenüber dem LPVG erweitertes Mitbestimmungsrecht für alle ehemals eigenständigen Betriebsteile gelten wird und sieht diese Entwicklung äußerst positiv.

Beispielhaft sind nachstehend drei Punkte aufgeführt, die aufzeigen, welche Elemente aus dem Betriebsverfassungsgesetz besonders wichtig sind, und erhalten bleiben müssen:

- 1: Initiativrecht und Dienstvereinbarungsfähigkeit ohne die Einschränkungen des LPVG.
- 2: Letztentscheid durch Einigungsstelle.
- 3: Eindeutige Sicherstellung der Möglichkeit, externe Sachverständige mit Kostenübernahme durch den Arbeitgeber bestellen zu können.

Gleichzeitig bedeuten diese Elemente aus Personalratssicht eine deutliche qualitative Aufwertung des bestehenden Landespersonalvertretungsrechts:

### **Zusammenarbeit von Personalrat, Betriebsrat und KIT-Landesgruppe von ver.di**

Besonders wichtig ist für uns – nicht nur in der Übergangsphase bis zum Zusammenschluss – eine enge und vertrauensvolle Zusammenarbeit mit dem Betriebsrat des Forschungszentrums. Jeglichem Versuch hier einen Keil zwischen uns zu treiben bzw. einem Gegeneinander-Ausspielen erteilen wir hiermit eine deutliche Absage. Wir sind mit dem Betriebsrat des Forschungszentrums der Ansicht, dass die oben genannten Punkte für das KIT wichtig sind und als Mitbestimmungstatbestände aufgenommen werden sollten.

Gemeinsam mit dem Betriebsrat des Forschungszentrums arbeitet der Personalrat außerdem in einer von der Gewerkschaft ver.di ins Leben gerufenen KIT-Landesgruppe mit. Unter dem Gesichtspunkt, dass für KIT als Körperschaft des öffentlichen Rechtes des Landes Baden-Württemberg das Betriebsverfassungsrecht keine Anwendung finden kann, entwickelte diese Gruppe Forderungen zur Mit-

bestimmung für das KIT mit Elementen aus dem Betriebsverfassungsgesetz. Im Ministerium für Wissenschaft und Forschung wird derzeit an einem Gesetzentwurf zur Errichtung von KIT gearbeitet. In dieses Gesetz werden auch Regelungen zur Mitbestimmung aufgenommen, daher wurden die Forderungen, die in der KIT-Landesgruppe entwickelt wurden, an den zuständigen Referenten im Ministerium weitergeleitet.



Inzwischen fand ein Gespräch zwischen dem Referenten im Ministerium und dem Personalrat statt, in dem der Personalrat Gelegenheit hatte, sich direkt zu dem von der KIT-Landesgruppe entwickelten Papier zu äußern. Bei diesem Gespräch wurde auch über den weiteren zeitlichen Ablauf des Gesetzgebungsverfahrens gesprochen. Der KIT-Gesetzentwurf soll noch dieses Jahr fertig gestellt werden, anschließend wird das Anhörungsverfahren eingeleitet werden. Spätestens bis zum Herbst 2009 muss das Gesetz im Landtag verabschiedet sein.

### **Ein Wort zum Schluss**

Am Beispiel der Zentralverwaltung sieht man deutlich die extrem hohe Belastung der Beschäftigten. Diese fängt an bei der räumlichen Situation und setzt sich fort bei der personellen Ausstattung der Abteilungen und deren gestiegenen Aufgaben. Manche Bereiche wurden neu geschaffen, andere personell aufgestockt, aber nicht immer in ausreichendem Maße. Manche Bereiche wurden durch die Zusammenlegung mit Abteilungen aus dem Forschungszentrum größer. Raumnot im Gebäude der Zentralverwaltung entstand, man mietete Räume außerhalb der Universität an. Leider wurde nicht für alle Beteiligten eine optimale Lösung gefunden, PKM beispielsweise verteilt sich inzwischen auf vier Standorte. Dies ist für die Koordination der vielfältigen Aufgaben dieser Abteilung nicht gerade förderlich und es ist nur verständlich, wenn hier die Beschäftigten ihren Unmut äußern.



Auch die Umstellung von kameralistischer auf kaufmännische Buchführung bei gleichzeitiger Einführung von SAP mit einer Zeitvorgabe von einem Jahr fordert die damit betrauten Beschäftigten über ihre Grenzen hinaus. Unser Mitglied im Universitätsrat, Herr Dr. Dieter Zetsche bezeichnete dieses Vorhaben als „sportlich“.

Bei allem Ehrgeiz und bei allem Druck von au-

ßen, den KIT-Prozess in atemberaubender Geschwindigkeit hinter sich bringen zu wollen, sollte doch nicht vergessen werden, dass die Arbeit von Menschen gemacht wird, die neben all den Arbeiten nicht nur für KIT sondern auch für die SAP-Einführung auch noch das laufende Tagesgeschäft erledigen müssen. Hier muss unbedingt für eine ausreichende Anzahl an qualifiziertem Personal gesorgt werden.

## Ein-Euro-Jobs

Immer wieder muss sich der Personalrat mit dem Thema Ein-Euro-Jobs beschäftigen. Dies ist in vielen Fällen ärgerlich, weil die gesetzlichen Voraussetzungen solcher Stellen eindeutig geregelt sind. Diese stellen notwendige Bedingungen dar, ohne die eine Einstellung überhaupt nicht möglich ist bzw. gar nicht geprüft werden müsste. Hierzu zählen insbesondere: Gemeinnützigkeit („im öffentlichen Interesse“) und Zusätzlichkeit der Tätigkeit. Während das Merkmal „Gemeinnützigkeit“ an einer Universität oder Hochschu-



le in der Regel unproblematisch ist, gilt dies für die „Zusätzlichkeit“ nicht. „Zusätzlich“ bedeutet nämlich, dass keine reguläre Arbeit verrichtet bzw. ersetzt werden darf und dies ist an der Universität in der Regel nicht der Fall.

Vielmehr ersetzen diese Ein-Euro-Jobs, so eine Studie des Instituts für Arbeitsmarkt- und Berufsforschung aus dem Jahre 2007, „in nicht zu vernachlässigendem Umfang“ reguläre Beschäftigungsverhältnisse. Auch das mit dem Ein-Euro-Job angestrebte Ziel der Integration der Beschäftigten in den regulären Arbeitsmarkt, so die gleiche Studie, wird nicht erreicht. Insofern ist generell eine gewisse Skepsis hinsichtlich der Ein-Euro-Jobs angebracht.

## Die Jugendvertretung berichtet

### Azubis aufgepasst!

Wie Ihr sicher bemerkt habt, hat es ab dem 01.01.2008 für die Auszubildenden keine 2,9 Prozent Lohnerhöhung, wie für die Beschäftigten gegeben. Deshalb wurden im April 2008 nochmals Nachverhandlungen zwischen den Arbeitgebern und ver.di geführt. Diese Verhandlungen ergaben, dass auch die Auszubildenden rückwirkend ab dem 01.01.2008 die 2,9 Prozent Lohnerhöhung erhalten!

Nach TVA-L BBiG beträgt das monatliche Ausbildungsentgelt rückwirkend ab dem 01.01.2008:

Im ersten Ausbildungsjahr	635,24 Euro
Im zweiten Ausbildungsjahr	685,47 Euro
Im dritten Ausbildungsjahr	731,55 Euro
Im vierten Ausbildungsjahr	795,48 Euro

### WICHTIG!

Schaut bitte nach, ob Ihr die Nachzahlung bekommen habt. Wenn nicht, dann wendet Euch an den/die Sachbearbeiter/in des LBV. Die Telefonnummer findet Ihr auf Eurem Einkommensnachweis rechts oben. Wenn es Probleme geben sollte, könnt Ihr Euch gerne auch an uns oder an den Personalrat wenden.



## Mitglieder des Personalrats

### Vorstand

Böhm, Martina	Personalrat	3940
Berker, Sabine	Beauftragte f. Chancengleichheit	3616
Hoffmann, Reinhard	Universitätsverwaltung Abt. V/5	8721
Pöllmann, Elke	Personalrat	8043
Wiegel, Bernhard	Personalrat	8719

### Beschäftigte

Bayer, Bruno	Universitätsverwaltung Abt. V/1	4738
Berker, Sabine	Beauftragte f. Chancengleichheit	3616
Bürgel, Eduard	Haus- und Hofdienst	3941
Caldwell, William	Informations- BWL	8379
Frank, Siegfried	Schwerbehindertenvertretung	6065
Hoffmann, Reinhard	Universitätsverwaltung Abt. V/5	8721
Meier, Detlev	Telematik	3954
Lahm, Michael	Therm. Strömungsmaschinen	4184
Maring Dr., Matthias	Geistes- u. Sozialwissenschaft	6918
Opfer, Ulrich	Physikalisches Institut	3464
Pöllmann, Elke	Personalrat	8043
Schlachter, Christian	Anorganische Chemie	2963
Unrein, Stephan	Geologisches Institut	2859
Vollmer, Stefanie	Organische Chemie	8702
Wicht, Günter	Universitätsverwaltung Abt. V/4	6264
Wiegel, Bernhard	Personalrat	8719
Zanin-Herth, Agnese	Massivbau und Baustofftechnologie	2276
Zoller, Heinz	Betriebs- und Dialogsysteme	4054

### Beamte

Böhm, Martina	Personalrat	3940
Csanitz, Betina	Universitätsbibliothek	3102
Müschen Dr., Ulrich	Biomedizinische Technik	2651

## Jugend- und Auszubildendenvertretung

### Vorsitzender

Zipfel, Michael	Universitätsverwaltung Abt. V	3221
-----------------	-------------------------------	------

### Mitglieder

Almstedt, Fabian	ISWW	3662
Ludwig, Markus	Elektroenergiesysteme	2518
Masur, Jessica	Physikalisches Institut	3463
Utermann, Kevin	Techn.Chemie u. Polymerchemie	2122